

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 130.

Neuenbürg, Freitag den 21. August 1903.

61. Jahrgang.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Berlin, 20. Aug. Der konservative Reichsbote behauptet, daß über die Jesuitenfrage eine Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler erfolgt sei, wobei der Kaiser darüber geklagt habe, daß er über die wahre Stimmung des Landes, besonders der evangelischen Mehrheit, irreführend unterrichtet worden sei. Im Anschluß daran habe der Kaiser gewünscht, daß die preussischen Stimmen im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geltend gemacht werden. Die Germania fordert eine Aeußerung der Regierung über diese Angelegenheit.

Zur Klosterfrage im Westen wird aus Osnabrück geschrieben: Holländische Ursulinerinnen, die ihr Kloster in Nymwegen an französische Schwestern verkauft haben, beziehen ein hier mit einem Kostenaufwande von etwa 750000 M. fertiggestelltes großes Kloster.

Der evangelische Feldprediger D. Richter ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Erzcellenz“ ernannt worden. D. Richter begleitete 1870 die 9. Division als Feldprediger. Mit dem eisernen Kreuz II. Klasse am weißen Bande zurückgekehrt, wurde er 1873 als Divisionspfarrer der 11. Division nach Breslau versetzt und dort 1874 zum Militär-Oberpfarrer des VI. Armeekorps ernannt. In dieser Stellung erhielt er 1877 seine Ernennung zum Konsistorialrat.

Berlin, 19. Aug. Den Abendblättern zufolge wurden 2 Angestellte eines hiesigen Bankhauses nach Unterschlagung von 44000 M. verhaftet.

Frankfurt, 18. Aug. Ein hiesiger Finanzassistent ist unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden verschwunden. Man spricht von 10000 M. in Wechseln.

Mainz, 19. Aug. Der vor 5 Jahren wegen Lustmordes in Darmstadt zum Tode verurteilte Deserteur Wegand, der damals aus dem Gefängnis entflohen, ist gestern hieselbst verhaftet worden. Er hat in der Zeit in der Fremdenlegion in Afrika gedient, nahm auch an den Kämpfen in China teil, wo er aber wieder desertierte, und nach Deutschland zurückkehrte. Er hielt sich seit seiner Ankunft in Deutschland stets im Freien auf, wodurch es ihm möglich war, sich so lange der Verhaftung zu entziehen. Die Verhaftung erfolgte durch einen Gendarm, der, als Bagabund verkleidet, schon längere Zeit mit dem Lustmörder verkehrte und sein Vertrauen zu gewinnen verstand. Wegand hatte seiner Zeit in Eberstadt bei Darmstadt ein 11-jähriges Mädchen in bestialischer Weise ermordet.

Aus dem nördlichen Schwarzwald, 18. Aug. Die Wünsche und Hoffnungen hinsichtlich der so dringend notwendigen Aenderung und Besserung des Wetters scheinen sich leider nicht erfüllen zu sollen, denn „der Regen regnet jeglichen Tag“. Unsere Reblente geben schweren Herzens allmählich jede Hoffnung auf. Gegenüber der unaufhörlichen Nässe ist und bleibt auch die sorgfältigste Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln vergeblich. Auch ein sehr schöner und warmer September wird nicht entfernt alles das wieder gut machen können, was der launische Wettergott bisher gesündigt hat.

Mannheim, 18. Aug. Holzmarktbericht. Am Rundholzmarkt des Rheins erschwerte große Zurückhaltung der Säge-Industrie das Zustandekommen belangreicher Abschlüsse. Ist der Bedarf der Sägewerke an und für sich schon gering, so schrecken die höhern Preise die Abnehmer von der Eindeckung noch mehr ab. Bei den Verkäufern macht sich aber nur wenig Geneigtheit zu Preiszugeständnissen geltend. Der Langholzhandel will eben nicht mehr auf Kosten der Preise den Absatz heben. Die Aufspolierungen nehmen ihren Fortgang und es werden größere Massen Holz vom Markt ferngehalten. Die oberheimschen

Märkte bergen aber immerhin von einzelnen Sortimenten schon ansehnliche Mengen. Eine auffallende Erscheinung ist die in letzter Zeit bei den Rundholzverkäufen im Wald zutage getretene Kauflust und die Anlegung hoher Preise, die sich mit denen im Verkauf nicht decken. Die rheinischen und süddeutschen Sägewerke bewarben sich in jüngster Zeit um Erlangung von Bauholzaufträgen und machte sich zwischen diesen ein scharfer Wettbewerb geltend, der meistens zugunsten der süddeutschen Werke ausfiel, die teilweise sehr billige Angebote machten.

Eine allgemeine Amnestie für sämtliche wegen Streibergehen und Aufruhrs Verurteilten, ausgenommen die wegen Mord, Totschlag, Raub und Brandstiftung Verurteilten, ist in Spanien erlassen worden. Die schwebenden gleichartigen Prozesse werden niedergeschlagen. Gleichzeitig sind den Präfecten über die Behandlung anarchistischer Versammlungen bestimmte Weisungen gegeben worden. Alle Ausländer, welche keine Aufenthalts-Erlaubnis besitzen, sollen ausgewiesen werden.

Das englische Parlament geht nun auch in die Ferien, weil in England im September die Badezeit beginnt. Wegen der Chamberlain'schen Zollpläne kam es aber im englischen Unterhaus noch zu scharfen Ausritten und der Premierminister Balfour bekam von seinem lieblichen Vetter bittere Vorwürfe darüber, daß er, anstatt mit einem klaren Programm herauszutreten, nur allgemeine und nichtssagende Redewendungen gebrauchte. Als Balfour den Sprecher (Präsident) des Unterhauses eruchte, den Redner zur Sache zu rufen, erwiderte der Sprecher, der Redner spreche in der Tat zur Sache. Das war für Balfour eine böse Niederlage.

Eine wichtige Neuerung ist in der englischen Flotte eingeführt worden: es werden jetzt „Kurze Dienstzeit-Matrosen“ angestellt. Es sind dies junge Leute, die das 18. Jahr erreicht und das 25. noch nicht überschritten haben, und sich auf 12 Jahre anwerben lassen, 5 Jahre in der Marine selbst, davon mindestens drei zur See auf einem Kriegsschiff dienen, und sieben Jahre in der königlichen Flottenreserve. Auch können sie nach Ablauf der 12 Jahre ihr Reserveverhältnis auf Perioden von 5 Jahren oder ununterbrochen bis zum 55. Lebensjahr erneuern.

Das serbische Ministerium, in welchem sich einer der Mörder Alexanders und Dragas befand, ist vom Amte zurückgetreten und der Ministerpräsident Awakumowitsch wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. König Peter soll schon wieder abdanken wollen. Die Mörder des vorigen Königs haben sich nämlich schon vor der Mordtat von dem jetzigen König schriftlich Straffreiheit zusichern lassen und mit diesem wohlverwahrten Schriftstück haben sie den König Peter vollständig in ihrer Gewalt, so daß dieser nur ein Schattenkönig ist.

Belgrad, 20. August. Aus Monastir wird gemeldet, daß die von den Aufständischen besetzt gehaltene Stadt Kuschewo von den türkischen Truppen eingenommen wurde. Dabei sollen 50 Christen getötet und 350 Gebäude zerstört worden sein, ebenso die griechische Kirche. Der Dienst des Orient-Expresszuges soll eingestellt worden sein.

Konstantinopel, 18. Aug. Hiesige maßgebende Kreise sehen in der Entsendung des russischen Schwarzmeergeschwaders in die türkischen Gewässer durchaus nichts Bedrohliches.

Therapia, 20. Aug. Das russische Geschwader ist gestern in die Bucht Zniada, etwa 80 km nördlich der Bodporusmündung, eingelaufen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, beträgt die Kaufsumme der von der Pforte bei Krupp bestellten 192 Schnellfeuergeschütze und Munition 790000 türk. Pfund (1 türk. Pfund = 18,50 M.). Die Pforte leistet eine Anzahlung von 44000 Pfund und wird den Betrag im Laufe der Woche mit 100000 Pfund ergänzen. Die Geschütze müssen bis 1. Juli

1904 abgeliefert werden. Die ersten Batterien gelangen nach drei Monaten zur Ablieferung.

Aus Deutsch-Ostafrika, 19. Aug. Ein Opfer seines Jagdeifers ist der Oberleutnant Pfeifer von der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika geworden. Nach eingelaufenen Privatnachrichten wurde Pfeifer von einem durch einen Kopfschuß verwundeten Elefanten völlig zerstampft. Schon vor einem Jahre wurde ein Jäger St. von einem angeschossenen großen Elefanten erfaßt und zu Boden geworfen. Glücklicherweise kam St. in ein von Elefantenjägern gebildetes tiefes Loch zu liegen, so daß ihn das rasende Tier, welches ihn zerstampfen wollte, nicht ordentlich treffen konnte. Er kam daher gegen seine eigene Erwartung mit einigen schweren Quetschungen davon. Die Löwenplage hat immer noch denselben Umfang und fast wöchentlich werden im Küstengebiet Menschen von der Straße oder aus ihren Hütten geholt. Mit Vorliebe scheinen die Löwen Weiber zu holen.

## Württemberg.

Wie sehr man in den Kreisen des Handels die Notwendigkeit einer Fortführung der Redarischiffahrt einseht, das zeigt zum Teil in recht eindringlicher Weise der neueste Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer. So schreibt z. B. eine Stuttgarter große Seifenfabrik: „Wir könnten nur wünschen, daß man mit dem Großschiffahrtsweg nach Cannstatt bald zu einem positiven Ergebnis gelangt. Denn sonst läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß wir den Schwerpunkt unserer Fabrik an den Rhein verlegen müssen. Alle Rohprodukte und die Kohlen kommen von dort, der größte Teil unseres Abganges geht abwärts, da die Industriegegenden für unsere Artikel das Hauptkonsumgebiet bilden. Außerdem sind die Arbeitslöhne hier durchschnittlich 10% höher, als die in den rheinischen Fabriken unserer Branche. In alledem genießen unsere Konkurrenten einen großen Vorsprung. Dazu kommt aber noch obendrein, daß man in Württemberg auch die höchsten Steuern zahlt und mit der Aussicht rechnen muß, demnächst noch höher belastet zu werden.“ Der Jahresbericht bemerkt hiezu mit Recht: In den letzten Wochen war bei uns so viel von der Gefahr der „Verkehrsumleitung“ die Rede. Die größte würde wohl eintreten, wenn das Projekt der Mainkanalisierung seiner Ausführung entgegenginge, ohne daß unsere Wasserstraße konkurrenzfähig ausgebaut würde.

Zum Besuch des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt wird für Angehörige der nachstehend genannten Vereine Ermäßigung des Eisenbahnfahrtpreises in folgender Weise bewilligt: Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine des württ. Obstbauvereins und der Bezirksobstbauvereine erhalten zu dem genannten Zwecke für ihre Person, sowie für die mit ihnen das Fest besuchenden Angehörigen einfache Personenzugfahrkarten 2. oder 3. Klasse nach Cannstatt mit der Berechtigung zur taxfreien Rückfahrt nach der Abgangstation, falls die Fahrkarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind. Die Ausgabe der Fahrkarte zum ermäßigten Preis nach Cannstatt erfolgt am 23., 24., 25. und 26. Sept. mit der Berechtigung zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen. Die Gültigkeitsdauer der über die Volksfesttage, 26. und 27. Sept., von Stuttgart (Hauptbahnhof) nach Cannstatt sowie umgekehrt zur Ausgabe gelangenden Rückfahrkarten wird auf einen Tag eingeschränkt. Für diese Fahrkarten erlischt somit die Gültigkeitsdauer je um Mitternacht des Ausgabestags.

Stuttgart, 19. August. Bekämpfung des Didiums. An Stelle des staubförmigen Schwefels wird die Anwendung eines Präparats aus gemahlenem Schwefel empfohlen, das in Wasserlösung angewendet werden kann, gerade so gut als die Vordelaiser Brühe. Dieses Präparat „Sulfol“ genannt, das von der Firma Dr. Eugen Schaal in Feuerbach fabriziert

ensstand  
nbürg

M. 81  
71  
87  
85  
42

M. 66

M. 66

M. 69

43

M. 26

M. 26

48

11

M. 85

88

M. 97

26

M. 71

M. 37

95

M. 32

gemäß be-

darlasser

piel.

e.

ehend aus

it Bühne,

benzimmer,

iter 23 M.

ein, 6 Jtr.

Ich ver-

anden sein.

tr. 59.

in

größter

Auswahl

ebenso

waren,

e,

erwagen

nd reeller

th.

rasse.

isgeführt.

g.

und von Garteninspektor Held in Hohenheim empfohlen wird, ist für die kugelrunden Traubenbeeren selbst von großer Bedeutung, da Schwefel in Staubform an diesen nicht haften kann und es darauf ankommt, die befallenen Beeren dauernd der Einwirkung des Schwefels auszusetzen, d. h. so lange bis die Krankheitserscheinung vollständig unschädlich gemacht ist.

Neuenbürg, 19. August. Der lang gesuchte Mörder Fink, der am 18. Juli im Oberamt Heidenheim einen Landjäger erschossen hat, ist nun wirklich verhaftet. Während man ihn an ganz anderen Orten vermutete, trieb sich der gefährliche Mensch in der Nähe von Lörach herum. Am Montag Nachmittag gelang unter großem Aufgebot seine Verhaftung in dem oberelsässischen Dorf Neudorf. Diesmal hat man den Nichtigen erwischt und keinen arglosen Handwerksburschen, wie dies schon wiederholt der Fall gewesen ist. Wie der Löracher „Oberl. Bote“ schreibt, ist der überaus angeschlagene amilichen Bekannmachung mit der Personalbeschreibung des Mörders, sowie der Geistesgegenwart einer Frau die Möglichkeit der Festnahme zu verdanken. In Neudorf befindet sich gegenwärtig aus Anlaß der Kirchweih ein kleiner Zirkus. Da kam Montag Nachmittag auf die Frau des Inhabers ein Mann zu und fragte, ob er keine Arbeit bekommen könne. Fink hat schon als Athlet und Gymnastiker gearbeitet. Der Frau fiel es auf, daß an einer Hand ein halber Finger fehle. Da sie auf dieses Merkmal hin den Fink aufsuchte, seine Kunstfertigkeit zu zeigen und bei seinen Kunststücken auf dem entblößten Arm die angegebene Tätowierung sichtbar wurde, wurde der Verdacht zur Gewißheit. Die Frau ließ sofort nach Hünningen zur Gendarmerie schicken und von ihrem Verdacht Mitteilung machen. Der Gendarm von Hünningen eilte herbei und verhaftete in Gemeinschaft mit dem zufällig herbeigekommenen Wachtmeister Seiberger von Lörach den gefährlichen Burschen, der sich jedoch nicht gutwillig fangen ließ. Als er den Gendarmen auftauchen sah, eilte er aus dem Wagen in den Zirkus, in der Hoffnung, von dort aus leichter entkommen zu können. Allein der Zirkus wurde mit Hilfe von Bewohnern Neudorfs umstellt, Gendarm und Wachtmeister betreten, gefolgt von einem Dutzend beherzter Neudorfer Burschen, den Zirkus. Fink leistete zuerst Widerstand, wurde aber rasch überwältigt. Während der Verhaftung ging der Revolver, den Fink zu seiner Verteidigung zog und auf den Gendarmen richtete, los. Es entstand eine Panik unter den Leuten, die sich aber rasch legte, da keine Verletzung erfolgte und der Revolver Fink rasch aus der Hand geschlagen wurde. Die Neudorfer Burschen richteten den Mörder so zu, daß er aus mehreren Wunden blutete. Außer dem Revolver fand man noch ein sog. Stellmesser. Auf die Fragen nach seiner Person gab der Festgenommene zuerst keine Antwort, gestand aber abends noch ein, daß er der Mörder Fink sei. In Neudorf war die Aufregung groß und alles atmete erleichtert auf, als man den gefährlichen Menschen in sicheren Händen wußte. — Dazu wird aus St. Ludwig, 18. August, geschrieben: Fink, geboren 16. Februar 1880 zu Pforzheim, welcher am 18. Juli ds. J. den Landjäger Schmitt aus Heidenheim niederschoss, ist gestern nachmittag in Neudorf bei Hünningen in dem auf der Klippe haltenden Zirkus Jeanne nach heftiger Gegenwehr verhaftet und danach in das Amtsgefängnis Hünningen eingeliefert worden. Die Frau des Zirkusbesizers, die zufällig tags zuvor das Signalement des Mörders mit allen seinen auffallenden Armätätowierungen gelesen hatte, beobachtete Fink, der sich erst gestern mittag bei ihnen zum Engagement gemeldet hatte, und entdeckte bei den Probeleistungen, die Fink blödsinnig vormachte, die verschiedenen Tätowierungen auf den Armen — auf dem einen Arm gekreuzte Hanteln, auf dem anderen ein Pferdelkopf — und auch das Fehlen des vorderen Gliedes eines Ringfingers, worauf sie sofort ihren Mann und dieser die Polizei benachrichtigte. Als dann einige Zeit später der aus Hünningen eingetroffene Gendarm Krüger zu seiner Verhaftung schreiten wollte, widersetzte sich Fink aufs heftigste, trotzdem er vollständig ahnungslos übertrafcht wurde, und zog einen scharf geladenen Revolver blitzschnell aus der Tasche, mit dem er aber glücklicherweise nicht mehr zum Schuß kam, denn im Nu hatten sich mehrere Arme um ihn gelegt, ihn überwältigt und zu Boden gebracht, wo er dann regelrecht gefesselt werden konnte. Zuletzt das Unnütze des Widerstandes einsehend, fügte er sich ins Unvermeidliche und bequeme sich auch schließlich zu dem Geständnis, daß er der Gesuchte sei, der den Landjäger aus Heidenheim erschossen habe; er habe es getan, weil dieser ihm angedroht habe, ihn, Fink, zu erschließen, falls er einen Fluchtversuch unternähme würde. Fink hatte außer dem mit noch 3 scharfen

Patronen geladenen Revolver noch mehrere solcher Patronen in der Tasche und führte auch noch ein scharf geschlossenes Stellmesser bei sich. — Die Meldung aus Neudorf von der erfolgten Verhaftung des Mörders Fink erfuhr trotz ihrer Bestätigung und Ausführlichkeit Konkurrenz in den Mitteilungen zweier Stuttgarter Mütter, die den Fink in Pforzheim hatten verhaften lassen. Die Staatsanwaltschaft in Ellwangen bestätigte jedoch die Richtigkeit der ersten Nachricht. Der saubere Vogel sitzt also jetzt glücklich im Käfig.

Fink in Kornthal. Vor der Stuttgarter Ferienkammer hatte sich am Dienstag der 18jährige, mehrfach vorbestrafte Maurer Friedrich Fischer von Gaisburg wegen 3 vollendeter und eines versuchten Verbrechens zu verantworten, die er in Gemeinschaft mit dem tags vorher in Neudorf festgenommenen Artisten Fink verübt hatte. Die beiden trafen sich anfangs Mai d. J. zu Berg, trieben sich in Cannstatt und Umgegend herum, übernachteten im Zuffenhausener Wäldchen und gingen in der Nacht zum 8. Mai nach Kornthal, wo sie es insbesondere auf Lebensmittel abgesehen hatten. Fink, der mit einem Revolver bewaffnet war, forderte Fischer auf, Wache zu halten, jeden, der sie störe, niederzustechen und bei drohender Gefahr zu pfeifen. Auf einer gemeinsam herbeigeholten Leiter stieg Fink in ein Haus ein und holte eine Anzahl Eier und 2 Paar Unterhosen, ferner von einem Dache, auf dem Wäsche hing, 2 Paar Strümpfe; in einem dritten Hause fand er nichts. Sodann stieg er in die Räume der dortigen Lateinschule ein, warf einen Hut, einen Schirm, einen Federbusch und anderes herunter und durchstöberte die Gasse. Da kam der Nachtwächter dazwischen und verhaftete Fischer, der aber nicht mitgehen wollte, weshalb der Nachtwächter einen benachbarten Bäcker herzurief. Durch das Rufen aufmerksam gemacht, erschien Fink sofort oben an der Leiter und befahl den beiden, sofort wegzugehen, oder er schieße. Wirklich feuerte er sofort auch mehrere Schüsse nach ihnen ab, von denen einer den Nachtwächter in die Herzgegend traf. Fink wird sich für seine Verbrechen noch zu verantworten haben. Fischer erhielt 2 Jahre Gefängnis, wovon 2 Monate für Untersuchungshaft abgehen.

Der Kronenwirt Sinn von Nordheim bei Heilbronn hat in der Nacht des 16. August einen Hausierer namens Vogel von Neckarwestheim, mit dem er gezecht hatte, in der Nähe von Bödingen auf offener Landstraße ertwürgt. Er will die Tat verübt haben, um einen in räuberischer Absicht gemachten Ueberfall abzuwehren. Derselbe wurde Dienstag Abend wieder aus der Haft entlassen, weil sich in der Voruntersuchung ergeben hatte, daß er in der Notwehr gehandelt hat. Heute nachmittag wurde der Geötete auf dem Bödinger Kirchhof beerdigt.

Ehlingen, 20. Aug. Gewaltige Wassermassen führt der Neckar mit sich; er ist derart ufervoll, daß er an verschiedenen Stellen bereits ausgetreten ist.

Lustnau, 15. Aug. Eine interessante Neuerung ist gegenwärtig hier zu beobachten. Durch Legung des zweiten Geleises Blochingen-Lüdingen ist es notwendig geworden, die Bahnwärthäuser Posten 48, 49 und 50 bei Lustnau zu versetzen und dieselben werden gegenwärtig um ca. 4,50 m zurückgewälzt (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Rückgänger System, welches bekanntlich hebt.) Diese Arbeit führt das Baugeschäft von Wilhelm Hall von Wendlingen aus. Posten 49 bei Lustnau soll Dienstag, den 25., an Ort und Stelle gewälzt werden und dabei soll der Keller usw. mitgenommen werden.

Untertürkheim, 20. Gestern mittag wollten Arbeiter, die an den Wehrarbeiten an der Neckarbrücke beschäftigt waren, bei dem zunehmenden Hochwasser Gerüstholz in ein Schiff bringen, das von einer Welle erfasst wurde und umkippte. Vier der Arbeiter wurden mit Seilen gerettet, während der Fünfte, wohnhaft in Hedelsingen, zwar ein Stück weit herausgezogen wurde, jedoch dann wieder ins Wasser zurückfiel und in den Wellen verschwand. Die Frau des Ertrunkenen ist letzten Samstag beerdigt worden. Er hinterläßt drei unmündige Kinder.

Ulm, 20. Aug. Die Ernte hatte auf der Ebene begonnen, als Ende der vorigen Woche Regen einfiel, der bis jetzt andauert und den Ausfall der Ernte erheblich gefährdet. Der Boden ist mit Wasser gesättigt, es sammelt sich daher das Regenwasser auf dem Felde in großen Lachen, in welchen das liegende Getreide sich mit Feuchtigkeit ansaugt und auswächst. Auf der Alb dürfte es daher um eine gute Ernte geschehen sein. Auch erscheint es sehr fraglich, ob die Felder bis zum Manöver abgeerntet werden können, und man hört daher vielfach anregen, es möchte um eine Hinausschiebung der Manöver angehalten werden.

Zavelstein, 19. Aug. Heute nacht 1/2 11 Uhr brach in dem Gasthaus zur „Krone“, vermutlich infolge Brandstiftung, Feuer aus. Sämtliche Hausbewohner lagen schon im Schlaf, als die Magd den Ausbruch des Brandes bemerkte. Gerettet wurde von dem Haus selbst nichts; die Mitglieder der Familie konnten ihr Leben retten. Das benachbarte Dekonomiegebäude, in welchem auch das Vieh untergebracht war, konnte gerettet werden, dagegen ist das Gasthaus zur „Krone“ vollständig niedergebrannt.

Die Vorbereitungen für den am 24. August in Markgröningen, dem Feiertage des Apostels Bartholomäus stattfindenden Schäferwettbewerb werden eifrig betrieben. Obwohl dieser weit bekannt ist, wissen doch nicht alle, daß dieses originale schwäbische Volksfest das einzige echte und rechte Schäferfest in Deutschland und das bedeutendere in Württemberg ist. Das altertümliche Rathaus, früher Kaufhaus, mit seinen weiten Räumen bildet das Festlokal. Die große Ratstube dient als Tanzsaal und in den anstehenden Lokalen befindet sich eine Wirtschaft. Am Wettstreit beteiligen sich Schäferinnen und Schäfer aus allen Gegenden des Landes. Allgemein Freude erregt es immer, wenn die kraftvollen und frischen Schäfermädchen mit ihren langen blonden Zöpfen, in gestrohten, gold- und silbergeäumten kurzen Röcken und weißen Jacken barfuß die 300 Schritte lange Rennbahn auf einem Stoppelfeld im Fluge zurücklegen. Aber auch der Wettlauf der weitergebräunten schmucken Burschen findet ungeteilten Beifall. Mit Stolz lassen sich der Sieger als König und die Königin-Siegerin die glänzenden Messingkronen auf das Haupt setzen und eröffnen den Tanz vor den Preisrichtern und den nach Tausenden zählenden Zuschauern. Um den Festbesuchern wieder etwas Neues zu bieten, wird den seitherigen Spielen heuer ein vielversprechender Blumenreigen, ausgeführt von der Damenriege des Markgröninger Turnvereins, angebracht werden.

Stuttgart, 20. Aug. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 70 Ztr. Preis 3.50—4 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr ca. 1200 Stück Filderteufel, Preis 18—22 M das Hundert, größere auch 25 M — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr ca. 14 Ztr. einheimisches Fallobst, meistens Birnen. Preis 4 M per Ztr.

## Dermisches.

Ispringen bei Pforzheim, 18. Aug. Die heute Abend vollzogene Neuwahl eines Bürgermeisters unserer Gemeinde ergab wiederum den Sieg des sozialdemokratischen Vorkandidats. Bürgerauschussmitglied August Benz wurde mit 170 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der frühere Bürgermeister Hemminger, blieb bedeutend in der Minderheit. Im ganzen wurden 264 Stimmen abgegeben.

Peter Rosjegger, der einst Schneidergehilfe war und jetzt Schriftsteller ist, wurde gelegentlich der kürzlichen Universitätsfeier in Heidelberg zum Ehren-Doktor der Universität Heidelberg ernannt. Er telegraphierte alsbald seinen Dank dafür in folgenden Worten: Krieglach. Die Promovierung zum Ehren-Doktor der Heidelberger Ruperto Carola ist der größte Stolz meines Lebens. In hoher Freude und Dankbarkeit Dr. Peter Rosjegger.

Der Hauptgewinn der Vereinslotterie des Badischen Militärvereinsverbandes im Betrag von 1000 M fiel auf das von Militärvereinsdiener Bühler-Karlruhe verkaufte Los Nr. 103 606; bis jetzt hat der glückliche Gewinner noch nichts von sich hören lassen.

Vor einigen Tagen erschoss sich in Wieblingen bei Heidelberg der etwa 60jährige Landwirt Knecht. Er war wegen des Todes seiner Frau zum Notar vorgeladen worden. Am Tage des Termins tötete er sich. Auf den Tisch schrieb er noch vorher folgendes: „Ich brauche keinen Notar, ich kann die Kosten nicht bezahlen, ich bin krank im Kopf, ich kann nicht mehr arbeiten, ich will zu meiner Emma. Gott behüte einen jeden Menschen vor so einem Fall. Die Schlüssel habe ich in der Tasche. In der Eile geschrieben.“

Berlin, 18. August. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde in der Schönbrunner Menagerie ein Wärter von einem Bison heute morgen angefaßt. Der Unglückliche, dem das Rückgrat gebrochen wurde, wurde von dem Tier zu Tode getrampelt. Hilfe zu bringen war nicht möglich.

Pfirt, 18. August. Gestern flogen mehrere Schwärme Störche, wohl gegen hundert Stück, in Zwischenräumen gegen Belfort zu. Dieses frühzeitige Verlassen unserer Gegend will man mit einem frühen Winter in Verbindung bringen.

Pforzheim. Letzten Montag Abend geriet ein Spezereihändler in der verlängerten Gymnasiumstraße mit der Händlerin Fr. Jaach Ehefrau in Wortwechsel, der bis zu Tällichkeiten gedieh. Schließlich verjagte die Frau, die, wie es scheint, zu Gewalttätigkeiten neigt, dem Manne mit einem scharfen Gegenstand einen Hieb auf den Kopf, so daß der Mann blutende Verletzungen erlitt. Später suchte der Ehemann Jaach noch einmal den Spezereihändler und schlug, als er ihn nicht antraf, aus Aerger darüber eine Scheibe an der Glasstüre des Ladens ein. (Eine große Tat.)

Ein sonderbarer Kauf hat dieser Tage in Lehningen stattgefunden. Schmiedemeister Burghardt Geisel von Mühlhausen a. W. verkaufte nämlich an den Landwirt Timotheus Künle in Lehningen einen Kilometer Wehsteine für den Preis von 3000 M. Es wird nun manchen Landwirt interessieren, zu wissen, wie teuer der einzelne Wehstein zu stehen kommt.

Die Tournüre kommt wieder, so lesen wir wenigstens in der „Str. P.“ der wir folgendes entnehmen: Ein Beobachter des Straßburger Lebens schrieb uns neulich, er habe an den durchreisenden Amerikanerinnen und an einigen Französinen ein neues Korsett bemerkt, welches hinten in eine sogenannte Tournüre auslaufe. Die gleiche Wahrnehmung hat man auch anderwärts gemacht. Ein Beobachter des Modelebens, der von einer Reise nach Frankreich eben in seiner Heimat an der blauen Donau wieder eingetroffen ist, schreibt dem „Neuen Wiener Tagbl.“ was folgt: „In Paris zwischen Alazienallee und Oper, in Frankreich zwischen Trouville und den Ardennen, und darum auch überall, wo die Gewaltigen aus der Rue de la Paix und der Place Vendome herrschen, trägt man wieder jenes unglaubliche Instrument, das man Cul de Paris nennt. Junge schmale Mädchen und dicke Frauen, sie alle tragen es stolz. Und die Krinoline, der Großmutter Keiseroch, naht auch schon, ja ist schon da. Das Dämme des Dummen kehrt nämlich immer wieder. Schon machten wir uns über die längst vergangene Zeit lustig, da die Frauen komplizierte Eisengerüste trugen, die den Rücken die gewünschte Spreizung geben sollten und da ein Zollinspektor bei der Revision solch einer Krinoline keine andere Bezeichnung wußte als: ein Kinderwagen — und nun kommt das Monstrum wieder. In Paris, wo man den Ruhm der Reformtracht mit den kühnen Worten: „Wir haben ja schließlich seit hundert Jahren Empirekleider“ abgelehnt hat, kann man schon wieder jene Frauen sehen deren Kumpf in seiner modernen Be- und Umkleidung nur zwei Kegeln, die mit den Spitzen aufeinandergestellt sind, verglichen werden kann. Der Berührungspunkt der beiden spitzen Kegele ist die „Wespentaille“ und diese ganze geometrische Figur so ziemlich das Häßlichste, was man erdenken kann, denn die jauste Rundung und die weiche, linde Linie sind ja doch die schönsten Schönheiten, die reizendsten Reize der Frau.“

## Eine kleine Vergeßlichkeit.

Von H. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

Die kleine Frau Assessor Friedrich war todunglücklich. Jung, schön, vermögend, seit sechs Wochen erst mit dem besten aller Männer verheiratet, hätte sie wohl alle Ursache gehabt, froh und glücklich zu sein und war es auch bis heute gewesen, als eben das Verhängnis über sie herein brach, das sie jetzt mit tausend Tränen beweinen mußte.

Jedoch welches Verhängnis? Hatte der junge Gatte sie schlecht behandelt? War er nicht häuslich? Ach, nichts von alledem! Etwas viel Schrecklicheres bedeckte das Gemüt der armen jungen Frau: Ihre Gufte, ihre Perle von Köchin, war seit gestern abend auf und davon!

Wer sollte nun an ihrer Stelle das Zepher in der Küche führen? Das Nächstliegende und Natürlichste war, daß es die junge Hausfrau selbst übernahm. Das meinte auch der Gatte, und als er das betrübte Gesichtchen seiner Frau bei dieser Zumutung bemerkte, setzte er begütigend hinzu: „Mieze, mein Lieb, laß doch deshalb das Köpchen nicht hängen. Es ist ja nur für kurze Zeit, bis du eine andere Köchin gefunden hast. Und du glaubst nicht, wie ich mich auf die Proben deiner Kochkunst freue und wie bescheiden ich sein will! Koche das, was dir am wenigsten Umstände bereitet. Ich bin mit allem zufrieden. Und dann hast du ja auch noch Verttha zur Unterstützung.“

Verttha war das Stubenmädchen, ein blutjunges Ding, das jedenfalls mit den Geheimnissen der Kochkunst ebensovienig Bescheid wußte, wie — seine junge Herrin.

(Willkommen in der Heimat.) Wie die „Morn. P.“ meldet, hatte Hr. Reginald Vanderbilt bei seiner Ankunft in Boston die Kleinigkeit von 32000 M. Zoll zu entrichten! Wohl dem, der sich das leisten kann.

(Ein neuer Tenorist.) Am Konservatorium zu Duisburg studiert augenblicklich ein — Straßenwärter, der sich zum lyrischen Tenor ausbildet. Direktor Gelling, Leiter des Stadttheaters in Essen, war von verschiedenen Seiten auf den Mann aufmerksam gemacht worden, dessen weiche, lyrische Stimme schon längere Zeit in Kreisen, wo er seine einfachen Lieder vortrug, Aufsehen erregte. Hr. Gelling überzeuget sich persönlich, daß der Mann ein Vermögen in der Kehle habe, und beredete ihn, sich seiner Führung auf dem Wege zu den weltbedeutenden Brettern anzuvertrauen.

(Von einer Trauung auf der Lokomotive) weiß der amerikanische „Daily Telegraph“ zu berichten. Ein junges Paar, Hr. W. A. Cogill und Fr. S. A. Lyle aus Knoxville, hatte den Widerstand, den ein hartnäckiges Eternpaar hartnäckig seinem Glück in den Weg setzte, zuletzt unerträglich gefunden, sich still aus dem Staube gemacht und einen Zug auf der Strecke Knoxville-Augusta bestiegen. Damit war indessen nur das erste Hindernis überwunden. Die Liebenden hatten es sehr eilig, eine vollendete Tatsache zu schaffen, wußten sich aber zunächst nicht zu helfen, bis ein glücklicher Zufall ihnen im Zug einen praktischen, weltgewandten Mann in den Weg führte: „Guch ist leicht geholfen“, rief er aus, „der Heizer auf der Lokomotive ist Friedensrichter und wird für ein gutes Wort schon gefällig sein. So wurde denn am Halteplatz der Friedensrichter und Lokomotivführer T. H. Hodge im Fluge wegen des Anliegens angesprochen, und er erklärte sich dann auch bereit, dem Wunsche des durchgegangenen Pärchens zu entsprechen. Als der Zug wieder fünf Minuten Aufenthalt hatte, eilten die Ehestandskandidaten zur Lokomotive und kletterten in den Kasten, wo der Heizer sein Wesen treibt. Der Friedensrichter und Heizer stand, unbeschreiblich ruhig und mit Fett beschmiert, auf seiner Platte und sprach die folgenschweren Worte, die aus dem Pärchen Mann und Frau machten. Dann eilte das neuvermählte Paar zu seinem Wagen, die Lokomotive tat einen besonders gelenden Pfiff und die beiden fuhren mit Schnellzugsgeschwindigkeit in die Flitterwochen oder, wie man in England und Amerika sagt, in den Honigmonat hinein.

(Die Temperatur der Sonne.) Die im Jahre 1894 von den englischen Astronomen Wilson und Gray begonnenen Messungen der Sonnentemperatur mit Hilfe des Radiometers haben, wie die „Revue scientifique“ berichtet, lehtsin ihr Ende erreicht und als Resultat ergeben, daß auf der Sonne eine Hitze von 5768 Grad Celsius herrscht. Dabei wurde der Absorptionskoeffizient der Atmosphäre nach Rosetti zu 0.29 angenommen.

(Elektrische Kupfergewinnung.) Nach dem englischen Ingenieur- und Bergbau-Journal besteht die

Aussicht, daß in absehbarer Zeit der ganze Ertrag an amerikanischem Kupfer durch elektrische Bearbeitung gewonnen werden wird. Durch dies Verfahren soll auch das Gold und Silber, das in den Kupfererzen in den großen Lagern am Oberen See niemals vollständig feilt, herausgezogen werden. Der elektrische Strom wird in einer sehr großen Stärke zur Elektrolyse benutzt, und man wendet dazu gewaltige Elektroden im Gewicht von mehreren Zentnern an. Die dem Kupfer beigemischten Verunreinigungen werden dadurch gänzlich ausgeschieden und in den Rückständen angeammelt, die sich am Boden des elektrolytischen Bades bilden.

Elektrolytisch. Ein Verfahren, um Metall, namentlich Eisen auf elektrolytischem Wege zu bohren, ist folgendes: Ein Strahl eines flüssigen Elektrolyten, verdünnte Schwefelsäure oder Salzlösung, wird durch ein Stahlrohr auf den zu bohrenden Gegenstand gespritzt. Dieser bildet die Anode eines elektrischen Stromkreises und das Stahlrohr des Elektrolyten die Kathode, so daß der elektrische Strom von ersterem nach letzterem fließt. Der Gegenstand wird an der Stelle, wo der Strahl eintritt, angegriffen, genau so wie die Kupfer- oder Silberanode im elektrolytischen Bade. Die Anordnung bildet in der Tat ein elektrolytisches Bad, dessen Behälter hier die den Strahl umgebende Luft bildet.

[Probates Mittel.] Sie: „Alle Leute schauen uns an; könnte man es denn nicht verheimlichen, daß wir auf der Hochzeitsreise sind?“ — Er: „Gewiß; Du versuchst einfach alles zu tanzen, was Du siehst, und ich verweigere Dir das Geld dazu.“

[In der Wit.] Wirt: „Was, Sie Lump, — zahlen können Sie net, nachdem Sie den schönen Rindsbraten verzehrt ham?“ — Fezt sollen Sie aber wenigstens wissen — es war Pferdefleisch!“

[Verdeutschung.] „Also als beste Verdeutschung von Cakes hat das Wort „Knusperchen“ den Preis davongetragen.“ — Junge Dame: „So werde ich hinfort nur noch „Knusperchen-Walk“ tanzen!“

### Schüttelreim!

Es klapperten die Klapperschlangen,  
Bis ihre Klappern schlapper klangen.

Auflösung des Homonymis in Nr. 128.

Pflaster.

### Nutmaßliches Wetter am 22. und 23. August.

Der Hochdruck im Südwesten Europas hat wieder zugenommen, bedeckt auch ganz Süd- und Mittelfrankreich und breitet sich sowohl in der Richtung gegen Süddeutschland als auch nordwärts weiter aus. Ueber der mittleren Ostsee und Mittelstandmarien liegt noch ein Luftwirbel von 750 mm, derselbe Luftwirbel liegt noch über Schottland und Nordirland. In Oberitalien steht das Barometer etwas über Mittel. Der Luftdruck nimmt aber in Mittel- und Unteritalien mehr und mehr ab. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag bei mäßig kühler Temperatur nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trodenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Frau Wieze, ihm wehmütig nachsehend, um sich dann schweren Herzens in die Küche zu begeben. Zum Glück hatte sie ja 8 Stunden Zeit, da die Mittagsstunde der Juristen auf 5 Uhr nachmittags verlegt worden war, eine Einrichtung, die den ältern Kolleginnen ein mißliebiges Brummen, den jüngern aber größte Befriedigung entlockt hatte.

Um zwölf Uhr vereinigten sich gewöhnlich die Herren zu einem Fröhlichschoppen im „Löwen“, dem einzigen feudalen Hotel, das das kleine Nest aufwies.

Auch heute waren sie dort versammelt und ließen sich das dunkle Zuckerbier und die obligaten Frühstückshappen munden. Bei dieser Gelegenheit erzählte Friedrich von dem Mißgeschick der Köchin und flügte stolz hinzu: „Aber meine Frau ist solch perfekte Köchin, daß ihr das garnichts ausmacht.“ worauf sich ein Beifallsgemurmel und Rufe der Anerkennung erhoben.

Der geschmeichelte Ehemann fühlte sich dadurch bewogen, das Lob seiner vortrefflichen Hausfrau noch weiter zu fingen, bis er den aufhorchenden Kollegen mit Aufzählung verschiedener köstlichen Kochproben den Mund derartig wässrig gemacht hatte, daß drei von den Unverheirateten sich bei ihm zu Tische einluden, und zwar noch heute, um sich selbst zu überzeugen, ob das kleine, elegante Frauchen wirklich eine so vorzügliche und umsichtige Hausfrau sei, wie Friedrich behauptete.

Im ersten Moment erschral dieser und wollte Ausflüchte erheben, aber einstimmig wurde erklärt, daß eine perfekte Köchin durch drei unverhoffte Gäste keineswegs aus der Fassung zu bringen sei, also daß die beste Probe für die Behauptungen des jungen Ehemannes sei.

— (Schluß folgt.) —

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
An die Ev. Pfarrämter.  
Das heutige  
**Bezirksmissionsfest**

wird am **Sonntag den 30. August**, von nachmittags 2 Uhr an in der Kirche zu **Gräfenhausen** abgehalten werden.  
Predigt: **Pfarrer Weidner** von Birkenfeld;  
Vorträge: **Missionar Gissfelder** und **Missionar Köster**.  
Den Pfarrämtern wird empfohlen, die Gemeinden am Sonntag den 23. August, durch Verlesung von der Kanzel hievon in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme an dem Feste einzuladen.  
Den 19. August 1903.      Ev. Dekanatsamt.  
Uhl.

Ich habe mich in **Calw** als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen.  
**Bureau im Gasthof zum Hirsch.**  
Calw, den 20. August 1903.  
**Rechtsanwalt Weissenrieder.**

**Aechtes Pilsner Bier**  
aus der ersten Aktien-Brauerei in Pilsen  
empfiehlt in nur Original-Flaschen-Füllung die Niederlage von  
**R. Hagmayer z. Schwanen,**  
Neuenbürg.

**Restaurant-Verpachtungen.**  
5 Gastwirtschaften habe ich in **Halle a./S.** zu verpachten von 1500 bis 6000 *M.* bar sind zur Uebernahme erforderlich. Kostenlose Auskunft erteilt  
**Richard Hoffmann, Halle a./S. Südstr. 59.**

Was trinke ich für ein Mineralwasser  
sowohl zur Erfrischung wie zur  
Förderung von Gesundheit??  
Ein „**rein natürliches Göppinger**“,  
welches seit 500 Jahren Gesunden u. Kranken große Dienste geleistet.  
Niederlage: **Apotheke Herrenalb.**

**HERREN** welche  
Reell u. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen. Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.  
**Gebrüder Schmidt**  
**PFORZHEIM.**

**Anerkennunglicher Arbeitsnachweis der**  
**Allg. Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
Gymnasiumsstraße Nr. 11 — Telefon Nr. 430. —  
Stellen finden:  
Landwirtschaftliche Tagelöhner, jüngere Viehhüterer, Pferdewechter für Landwirtschaft, Metzger, 2 Halber (Eisenher), 1 Former nach auswärts, 1 Biegler für Handarbeit, 2 Metallpolierer nach auswärts, Biedner, Jungschmiede, Schlosser der an schlagen kann, 1 Feilenhändler, Wagner, jüngere Sattler und Tapeziere, Bau- und Möbelschreiner, 1 jüngerer Kochmacher, jüngere Köcher, jüngere Bäcker 16—18 Jahre, jüngere Friseur, Zimmerleute, Glaser, 15 Maler, 6—8 Gypfer, Cedarbeiter.  
Stellen suchen:  
jüngere Metzger, Metalldreher, Kupferschmiede, Schmiede, Schlosser, Eisen-  
dreher, Buchbinder, Holzdreher, Müller, Bierbrauer, Metzger, Schneider,  
Maurer, Hauswächter, Auditeur, Tagelöhner. Ein solcher Mann mit  
guten Zeugnissen sucht irgendwelche Arbeit in Fabrik. 2 Polizeistellen,  
Monatsfrauen, Wasch- und Putzfrauen.  
**Die Verwaltung.**

Forstbezirk Herrenalb und  
Neuenbürg.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 27. Aug.,  
nachmittags 3 Uhr in Herren-  
alb im Gasthof z. „Waldhorn“  
aus Staatswald Rauzensteig,  
unteres Heidenrüdle, Reicheich,  
Rauzentopf, Kessel, oberes Klein-  
loh, Schlangenwies, unterer Koh-  
berg, Klaus, oberes Döbelwäsele,  
mittlerer Brentenwald—Gengen-  
bronn, Holzberg und Ranna-  
bach zc.  
6 Rm. eichene Prügel, 404  
Rm. buchene Prügel, 28 Rm.  
birkene Prügel und 42 Rm.  
forchene Prügel.  
Das Holz ist nicht angerückt.  
Auszüge vom Forstamt Herren-  
alb erhältlich.

Forstamt Meistern.  
**Brennrinde-Verkauf**  
am Mittwoch den 26. August,  
vormittags 9 Uhr auf der Forst-  
amtskanzlei in Wildbad aus  
Staatswald Abt. 22, hinterer  
Niefenstein, 25 hinteres Sulz-  
häusle:  
124 Rm. tannene Brennrinde.

Wildbad.  
**Bekanntmachung.**  
Wegen des am nächsten  
**Montag den 24. August**  
stattfindenden **Jahrmartts** ist  
die **König-Karl-Straße** von der  
Wildmannsbrücke bis zum Bah-  
nhof an diesem Tage für Fuhr-  
werke  
**gesperrt.**  
Den 19. August 1903.  
Stadtschultheißenamt.  
Bäpner.

Öfen.  
**Alle 1863 Geborenen**  
von hier und auswärts sind zur  
Feier ihres bedeutsamen  
**Bierzigsten**  
auf Sonntag den 23. ds. Mts.,  
nachm. von 4 Uhr ab  
zu dem Altersgenossen G. Winter  
zur „**Sonne**“ hier eingeladen.

Gute, fette, haltb. und gelb-  
schnittige  
**Bäcksteinkäse**  
versendet in Kästen von 20, 30,  
50 und 70 Pfd. das Pfund zu  
28 und 30 *S.*  
**vollfette Schweizerkäse**  
bei 10 Pfd. 68 *S.* gegen Nachn.  
Käsegeschäft Ebingen,  
Schütte 301.  
Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR.**  
**WALDBAUR'S**  
**CHOCOLADE**  
**CACAO-PULVER**  
**STUTTART**

Überall zu haben.

Drogerie und Sanitätsbazar  
**Anton Heinen,**  
Pforzheim-Wildbad



empfiehlt:  
alle dem freien Verkehr überl. Apotheker-  
waren, med. Thees, wie Pfeffermünz,  
Chamillen etc., Krankennährmittel, Mineral-  
wasser, Krankenweine, Verbandstoffe.  
Artikel für Wöchnerinnen u. Krankenpflege.

**Die Wasserheilanstalt Pforzheim**  
Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden  
an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,  
an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr  
Die Anstalt enthält Einrichtungen für  
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-  
Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen,  
Güsse zc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glüh-  
licht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder,  
Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u.  
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne  
Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;  
ferner  
ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein  
**Röntgenstrahlen-Kabinett.**  
Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in  
der Anstalt.

**Rotweiler Sekt**  
aus der Sektkellerei Rotweil.  
Feinste Marke: **Rot-Lack**  
in Deutschland auf Flaschen gefüllt  
empfiehlt  
Apoth. **Bozenhardt, Telephon 23, Neuenbürg.**

**Möbel,**  
**Betten,**  
**Spiegel,**  
**Polsterwaren,**  
**eiserne Bettstellen**  
von 4 Mt.  
finden Sie in reichster Auswahl  
zu den denkbar billigsten Preisen.  
Teilzahlung gestattet.  
**Jul. Weinheimer,**  
Kaiserstraße 81/83, Karlsruhe,  
Telephon 354.

**Schulstinte,**  
besten Qualität, das Liter zu 45 *S.*  
**Kanzleitinte**  
in verschiedenen Fabrikaten und  
Füllungen,  
**Copiertinte**  
in verschiedenen Füllungen,  
**Tinten-Pulver**  
zur Bereitung von 1 Liter tief-  
schwarzer Kanzleitinte, 1 Päck-  
chen 40 *S.* empfiehlt  
**C. Meeh.**

Gebr. Lehmann's rühm-  
lichst bekannte und beliebte  
**Sanitäts-Caramellen**  
à Paket 10 u. 20 *S.* stets zu haben  
bei **Karl Malmshäimer,**  
Bäckersstr., Neuenbürg.

**Ev. Arbeiter-Verein**  
Neuenbürg.  
Sonntag den 23. August,  
nachmittags 4 Uhr  
**Versammlung**  
bei **A. Frommer.**  
Vortrag von Hrn. Stadt-  
vikar Müller.  
Jahresbericht der Gewerbe-  
inspektion.  
Der Vorstand.

Ein ordentliches  
**Kindsmädchen**  
wird gesucht bis Ende Septem-  
ber von  
**G. Lindenberger, Wildbad,**  
Conditor.

**Rechnungsformulare**  
für Geschäftsleute  
halte stets in den verschiedensten  
Formaten vorrätig. Die Aus-  
führung mit Firmenbruck wird  
rasch u. billig besorgt.  
**C. Meeh.**

**Krebs-  
Wichse**  
gibt  
den Schönsten  
Glanz.

